

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)

190 (14.8.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-394325](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-394325)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. Beleglohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einfl. Beleglohn.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Anserte werden die fünfgepaltenen Kopypapier oder deren Raum für die Inserenten in Kämpfungs-Bildungs- und Umgebungs, sowie der Illustrierten mit 15 Pfg. für die sonstigen auswärtsigen Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Neue Wilhelmshaber Straße 82. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Vant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Beterstr.; Deppens: G. Sademaller, Beterstr.; Jener: A. Dirichs, Mönchestr. 61; Garel: C. Rege, Schüttingstr. Oldenburg: C. Heitmann, Reiterstr.; Jülich: N. Döring, Buchhdlg.; Auguste: M. Hesse, Am Kanal; A. d. W. T. Eggemann, Wurz; G. Wigram, Vögelamp; Norden (Eiffelrand): J. Bieringa; Nordsee: W. Fintel, Elmstr.; Emden: Carl Faust, Große Halberstr. 18; Beer (Citt): W. Weger, Mischstr. 44; Bremer (Citt): Georg Wenzel; Breda (Dann): G. Erdmann; Egeborf (Dollin): J. Binjcher, Kolenstr. 6; Stader: W. Kublmann, Rindholst. 41; Braunschanen b. Stade: Herm. Rege, Lörstein (Wittens); Conrad Bremer.

18. Jahrgang.

Vant, Sonntag den 14. August 1904.

Nr. 190.

Erstes Blatt.

Die Internationale zu Amsterdam.

Das internationale Proletariat hat wiederum seine Vertreter entsandt, um auf neue zu befinden, daß es an der Parole unserer unvergesslichen Lehrer Marx und Engels festhält: „Proletariat aller Länder, vereinigt Euch!“ — Am morgigen Sonntag, den 14. August, beginnen die Verhandlungen des internationalen Arbeiterkongresses in Amsterdam, der Handelszentrale Hollands.

Nachdem die internationale Arbeiterorganisation geachtet war, nicht ohne ihre historische Aufgabe der Verbrüderung der Massenbewegungen Arbeiter aller Länder erfüllt zu haben, sah der Internationale Kongress zu Paris 1889 unsere Genossen aus allen Staaten der zivilisierten Welt wieder vereinigt; gemeinsam berieten die Delegierten, welche Taktik die Arbeiter der ganzen Welt einschlagen sollten, um sich, um die ganze Menschheit in langen, aber unermüdbaren Kampf schließlich auf einig von Klassenherrschaft und Klassenunterdrückung zu befreien. Es folgten die Tage von Brüssel 1891, von Zürich 1893, von London 1896 und von Paris 1900. Und stets fanden sich die Delegierten des Proletariats in Kampfesmut und Begeisterung zur Einigkeit zu sammeln, ob auch in manchem ersten Wort Meinungsverschiedenheiten über wissenschaftliche Fragen zum Ausdruck kamen und in reger Debatte geflitten wurde, welcher Weg wohl am schnellsten zur Wiederkehr der Reaktion und des Kapitalismus führen würde.

Die internationale Sozialdemokratie ist eine Macht geworden; in allen Ländern finden die Feinde des Volkes, wie sie das rote Gespenst nennen können, das schon in Europa umging, als nach der Februarrevolution 1848 des kommunistischen Manifests erschien. Damals war es eine kleine Schar Gelehrter und eine winzige Anzahl geistig hochstehender Arbeiter, welche den neuen Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus folgten; heute sind es Millionen, die ihren Einfluß in den Parlamenten zum Lohn ihrer Feinde geltend machen und selbst im Lande des Absolutismus, im Staate der Barbarei und Schande, im hungarischen Rußland, den Despoten und seine Schergen in Angst und Schrecken versetzen. Die Augen der geistlichen Welt blicken heut auf Amsterdam; wir zweifeln nicht, daß die Beratungen für uns, für das Volk der Arbeit, für alle Entrechteten und Unterdrückten von bleibendem Wert sein werden.

Ueber die Grundfragen der sozialistischen Taktik, über die internationalen Regeln der sozialistischen Politik, wird in Amsterdam verhandelt werden. Es kann sich dabei natürlich um die Festlegung gewisser Prinzipien im weitesten Umfange handeln, nicht um ein Rezept, das innerhalb des parlamentarischen Regimes in England ebenso zweckmäßig ist, wie in Deutschland, dem Lande der Volksherrschaft, in der französischen Republik so gut wie im Jarentreich. Bei der Beratung, bei der vermutlich die Genossen Staats- und Bernstein, Guesde und Quatre, frei und lautstark hervortreten werden, wird es sich vor allem um unser taktisches Verhältnis zu bürgerlichen Demokratie drehen. Namentlich in Frankreich ist seit der Ministerkath Willcombs die Frage des Eintritts eines Sozialisten in ein bürgerlich-demokratisches Ministerium nie wieder von der Tagesordnung verschwunden. Für Deutschland kann das Problem nur insofern in Betracht kommen, als die Möglichkeit oder Zweckmäßigkeit von Kompromissen mit bürgerlichen Parteien erörtert wird. Mit unserer eigenen Ansicht werden wir nicht zurückhalten, wenn die Debatte in Amsterdam geschlossen ist; vorläufig sei nur unsere Erwartung dahin ausgesprochen, daß der internationale Kongress die altbewährte Taktik der Sozialdemokratie aufrechterhalten wird, welche ebenso unverwundlich an ihrem Prinzip festhält, wie sie in der Gegenwart unerschütterlich an der Förderung der augenblicklichen proletarischen Interessen arbeitet.

Nach über die Frage der Auswanderung und Einwanderung wird der internationale Kongress beraten und schlagen, daß wir durch die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterklasse die

Verleitung einer gemeingefährlichen Lehndrückerei durch Streikbrecher und Nullum antreiben, ohne unser Ideal der Gleichberechtigung aller, die Menschenanständig tragen, aufzugeben.

Gegen die Kolonialpolitik und die Menschenopfer, welche die Weltpolitik des trockenen Kapitalismus fordert, wird der internationale Kongress Stellung nehmen; für die Sozialpolitik und den Achtstundentag wird er demonstrieren und die großkapitalistische Entwicklung, die Trübs und Synbiote, kritisieren. Zur Frage der Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenversicherung sowie der Wohnungsfrage wird der Kongress praktische Vorschläge zeitigen und für den gewerkschaftlichen Kampf neue Gesichtspunkte liefern. Zu einem neuen Kulturkampf gegen den Militarismus werden die Massen aufgerufen werden, zu einem Kampf, der freilich nicht mit den Waffen des Bismarckschen Vollzeitalters geführt werden wird. Nicht der Staat gegen die Kirche, sondern der Staat frei von der Kirche! — Das ist unser Kulturkampf! Nicht die bigotte Bourgeoisie, die der Kirche beharrt, kann die geistige Freiheit bringen. Nur die rote Internationale kann die politische Macht der schwarzen Internationale brechen.

Vor allem aber werden die Proletariat aller Länder gegen den Militarismus und gegen den Krieg alle Nationen aufrufen; nicht wie die bürgerlichen Friedensschwärmer durch unfruchtbar Forderungen, sondern indem sie den Weg zur Vernichtung des Kapitalismus, der Ursache der modernen Kriege weisen.

Während sich in Ostasien auf leidenschaftlichen Schlachtfeldern die Kolonialheere des „Friedens“ jenen mit der nicht für sich selbst, sondern für ihre Herrenkassen liegenden Truppen des Milado, des „Sohnes des Himmels“, messen, werden auf dem Amerikaner Kongress russische und japanische Sozialisten einander die Hand zum Friedensbunde reichen, beide von gleichem Haß befeuert gegen den von der internationalen Reaktion beherrschten Jarentismus wie gegen die Klassenherrschaft in dem aufstrebenden Staate, welcher jetzt das Jena des russischen Absolutismus vertritt.

Politische Rundschau.

Vant, 13. August.

Keine Verfassungserklärung.

Der „Oldenburger General-Anz.“ demotiert offenbar offiziös die Meldung oldenburger Blätter, daß die Staatregierung die von uns in unserer Freitag-Nummer eingehend beiprodene reaktionäre Forderung des Staatsgrundgesetzes bei dem Landtag beantragen wolle.

Diejenigen Zeitungen, welche die tragliche Nachricht gebracht und dadurch die Staatsregierung in ein schlechtes Licht gesetzt haben, haben jetzt die Pflicht, sich darüber zu erklären, wie sie zu der Mitteilung gekommen sind.

Die südafrikanischen Kolonisten bei dem Kaiser.

Wie das „W. I. B.“ meldet, wurde am Donnerstag die Anziedlerabordnung aus Südwelt-Afrika im Beisein des Reichszanzlers vom Kaiser in Audienz empfangen. Nachdem der Sprecher der Abordnung für die Genehmigung der Audienz gedankt und der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß die geschädigten Anziedler „für ihre unverschulderten Verluste“ volle Entschädigung erhalten würden, ergriff der Kaiser das Wort zu einer längeren Erörterung.

Eine Zeitungskorrespondenz macht über die Ausführungen des Kaisers folgende Mitteilungen: „Bei der Audienz am Donnerstag mittig antwortete der Kaiser dem Sprecher der Deputation in längerer Erörterung, worin er zunächst die Opfer des Kaiserreiches feierlich Teilnahme versicherte. Was die Entschädigungsfrage betreffe, so habe er an der Spitze eines konstitutionellen Staates, wo diese Frage verfassungsmäßig Sache der Legislative sei. Der Reichszanzler werde aber in vollem Einvernehmen mit ihm sich

bemühen, vom Reichstag weitere Mittel zur Entschädigung der Anziedler zu erlangen. Wenn bald nach Ausbruch des Aufstandes unter den Farmern, nachdem ihre Ernteln vielfach vernichtet und nicht ausreichende Mittel zum Wiederaufbau bewilligt worden wären, sich eine Bewegung gezeigt habe, das Land zu verlassen, so habe er, daß die Farmer sich das Beispiel ihrer Vorfahren in der alten Heimat, die auch viele schwere Kämpfe um ihre Ernteln durchzuhalten hätten, ohne sich entzuziehen zu lassen, zum Vorbild nehmen und als Vorkämpfer deutscher Natur auf ihrem vorgeschobenen Boden ausbarren würden. In der großen militärischen Nachkontingent, die zur Wiederherstellung des Aufstandes abgeordnet worden sei, könnten die Anziedler eine Gewähr erblicken, daß Deutschland diese Kolonie, von deren sehr großen Werte er voll überzeugt sei, für alle Zeiten festhalten und deshalb sorgen wolle, daß ähnliche Vorkommnisse wie dieser Zustand für alle Zukunft unmöglich sein sollen. Er würde einen Fortzug der Anziedler sehr bedauern, weil dann die ganze Kolonie der jetzigen Militärexpedition und vor allem alle die beflaggenwerten Opfer an Menschenleben umsonst gemacht worden wären. Er werde alles tun, was in seinen Kräften stehe, um den Anziedlern zu ihrem Recht zu verhelfen. — Hierauf überreichte der Sprecher der Abordnung, Herr Erdmann, ein Exemplar der von der Abordnung herausgegebenen Denkschrift und sprach die Hebrgegnung aus, daß jetzt von den Anziedlern niemand mehr das Land verlassen würde, nachdem sie wüßten, daß ihr Kaiser hinter ihnen stehe.“

Die Anziedler, als deren Sprecher Herr Erdmann fungiert hat, würden wenig klug handeln, wenn sie wirklich nur deshalb in Südwelt-Afrika blieben, weil „ihre“ Kaiser hinter ihnen steht. Wie Wilhelm II. treffend hervorhob, ist er an die Zustimmung des Reichstags gebunden, und kann sich nur demühen, von diesem neue Millionen für Südwelt-Afrika bewilligt zu erhalten.

Wir haben keine Ursache die Kläne zu unterwürfen, welche der Kaiser und der Reichszanzler zu Gunsten der Anziedler verfolgen. Daß ein großer Teil der deutschen Kolonisten den Aufstand der Hereros mitverschuldet hat, ist von den Millionen so glänzend nachgewiesen worden, daß wir darüber kein Wort zu verlieren brauchen. Wir sind der Ansicht, daß wir das Geld der deutschen Steuerzahler viel besser in eigenen Lande verwerten können, als daß wir es zur Aufrechterhaltung der Kolonien benutzen, in denen einige reiche Leute Geld verdienen und vereinzelt Kleinbürger eine Existenz finden, die aber für die Arbeiterklasse nutzlos, ja verderblich sind.

Bernerstorfer — ein „Schornorrer und Verschwörer“.

Unser österreichischer Genosse, Reichsratsabgeordneter Bernerstorfer, befand sich — wie wir der Frankfurter „Volkstimme“ entnehmen — auf dem Wege zum internationalen Kongress in Amsterdam. In Frankfurt a. M. wollte er einer Einladung der dortigen Genossen, in öffentlicher Volksoberammlung einen Vortrag über die Entwicklung der Sozialdemokratie in Österreich zu halten, Folge leisten, aber — der Polizeipräsident verbot ihm, öffentlich zu reden, widrigenfalls er ausgewiesen würde.

An Stelle des Genossen Bernerstorfer sprach dann Genosse Luard über das gefährliche Thema. Mitten im Vortrage unterbrach sich der Redner mit den Worten: „Aber ich sehe soeben, daß mein Freund Bernerstorfer anwesend ist. (Heiterkeit.) Wenn er auch nicht sprechen darf, so wird er sich Ihnen wenigstens vorstellen. (Heiterkeit.)“

Des weiteren berichtet unser Frankfurter Parteiblatt: Bernerstorfer, von stürmischen, minutenlangem Beifall begrüßt, bestieg von der Seite des Podium. (Die beiden Polizeibeamten, Kommissar Schumacher und ein Schumann, nehmen den gefährlichen Ausländer scharf ins Auge.) Bernerstorfer vernicht und beginnt dann: Es erfüllt mich mit Wehmut, daß es mir nicht vergnügt war, Ihnen ein Bild von unseren Parteiverhältnissen geben zu können. Denn ich fand diese Verhältnisse zu sein. (Der Kommissar wird unruhig und erhebt Einwendungen gegen

die Ausführungen.) Bernerstorfer: Herr Regierungsrat, ich werde nicht zum Thema sprechen. Wir Österreichler sind die gemäßigtesten Menschen der Welt; wir wissen uns auch bei den heftigsten Fragen so gelassen auszudrücken, daß kein Regierungsrat uns was anhaben kann. (Heiterkeit.) Der Kommissar wird immer nervöser und erhebt erneut Einprüche gegen das Weiterreden.) Bernerstorfer: Ich will ja nur ... (Der Kommissar wendet sich an den neben ihm sitzenden Schumann.) Der Schumann seht den Helm auf und schreitet auf Bernerstorfer zu ... Allgemeine Spannung, lautlose Stille ... Dann werden heftige Pfuirrufe laut. Der Kommissar winkt und der Schumann zieht sich wieder zurück: die Versammlung beruhigt sich wieder und Bernerstorfer sagt: Ich will nur den Gruß der deutschen Arbeiter beantworten. Ich danke für Ihre Grüße und erwidere sie namens der österreichischen Genossen. (Stürmischer, minutenlanges Beifall.) Mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf die internationale, völkerverbindende Sozialdemokratie wurde die Versammlung um halb 11 Uhr geschlossen.

Genosse Bernerstorfer antwortet auf die gegen ihn beliebte Maßnahme in einem offenen Brief an den Reichstanzler in der „Frankfurter Volkstimme“:

„Ich war fest entschlossen, kein Wort über die innere Politik Deutschlands zu sprechen. Ich hätte bloß berichtet, wie die österreichische Sozialdemokratie als Kind der deutschen Bewegung entstanden, wie sie groß geworden ist trotz der tausendfachen Verfolgungen, und daß sie nunmehr ein anerkannter und rechtlich anerkannter Faktor im öffentlichen Leben geworden ist. ... Ich das in Brüssel zu sagen wirklich nicht erlaubt? Ich erinnere mich, Herr Reichstanzler, daß Sie sich einmal als einen Verehrer Johann Gottlieb Fichtes einmal haben. Was hätte dieser große Deutsche zu dem Verbalen Herr Frankfurter Volkstgenosse, jener Bellend, für die Sie verantwortlich sind? ... In mir belagert Sie aufs Neueste mein nationales Empfinden. Es ist wahr — ich bin ein internationaler Sozialdemokrat und habe zum internationalen Sozialistenskongress, aber ich habe es nie verhehrt, daß mich mit meinem Werte ein starkes ungerichtetes Band nationaler Zusammengehörigkeit verbindet. Man kann internationale Sozialist sein und doch warm national empfinden. Sie würden Einprüche dagegen erheben, wenn Ihnen jemand vorzueren wollte, Ihre internationale Zueignung gegen Rußland sei ein Ausfluß antideutscher Gesinnung. Sie müssen daher ganz gut begriffen, daß ein deutscher Sozialdemokrat, der auf dem Boden der Internationalität steht, sich den Vorwurf der Deutschfeindschaft nicht gefallen zu lassen braucht. Ein großer, geistes Deutschland, das einen Deutschen aus Österreich in Brüssel als „lästlichen Ausländer“ zu erklären droht, weil er — nicht etwa die innere Politik Deutschlands in unheimlicher Weise kritisiert, nein, bloß weil er ein Sozialdemokrat ist! Glauben Sie in der Tat, Herr Reichstanzler, daß dies der Weg ist, auf dem Deutschland in der Welt voran und Preußen in Deutschland voranzog?“

Diesmal war's kein russischer Jude, der als „Schornorrer“ und „Verschwörer“ ausgewiesen wurde. Genosse Bernerstorfer ist Mitbegründer des deutschen Schulvereins und deutschnationaler Untersuchungsvereins, ein Politiker, den die Reaktionen bezichtigen, er beabsichtige die deutschen Provinzen Österreichs von der Habsburgischen Monarchie loszureißen, um sie dem Deutschen Reich einzuverleihen. Von unseren österreichischen Genossen wurde Bernerstorfer oft vorgeworfen, er besande zu große Sympathien für Deutschland; für die Regierung des Grafen Balow aber ist dieser Mann ein Feind des Deutschen Reiches, dem man verdächtig wie dem „Manbellstamm und Silberbach“ die Türe weist.

Am 14. Tagen wird Bernerstorfer eine halbe Stunde von Frankfurt entfernt auf heiligem Gebiete sprechen. — Preußen in Deutschland voran!

Das Reichsgericht für zweierlei Recht. Die bekannte Äußerung des preussischen Justizministers: „Wenn zwei daselbe tun, so ist es nicht daselbe“, hat jetzt nicht nur die Zustimmung mancher in ihrer Karriere von dem Urheber jener „Rechts“theorie abhängigen preussischen Richter, sondern auch den Beifall des Reichsgerichts gefunden. Bekanntlich ist der

Bartsch & von der Bröle
vormals B. H. Bührmann.

Voranzeige!

Wir hatten Gelegenheit, in Berlin preiswert zu kaufen:

Mehrere Hundert Kostüm-Röcke!!!

(schwarz und farbig, dieselben gelangen in einigen Tagen bis zur

Hälfte des Wertes zum Ausverkauf!

Nur moderne Sachen dieser Saison!

Auf zum „Sedauer Hof“.

Sonntag den 14. August:

Oeffentliche Tanzmusik.

Einzelntanz 5 Pf. Abonnement 30 Pf.
Es ladet freundlichst ein **A. Hillmann.**

Arbeiter-Radfahrer-Verein Frisch auf
zu Bant.

Einladung

zu dem am Freitag den 19. August cr. im Vereinslokal
zur Arche (Heiten) stattfindenden



Saal-Fest

verbunden mit Saalfahren, Kunstfahren,
turnerischen Aufführungen.

Theater und Ball.

Entree im Vorverkauf 30 Pf. An der Kasse 40 Pf.
Anfang präzis 8 1/2 Uhr abends.

Karten sind zu haben bei G. Heiten (zur Arche), S. Junge,
Zehdierhalle, Grenzstraße, G. Köhler, Neue Wilhelmstr. Straße,
Georg Bubbenberg, Peterstraße, Aug. Düpe, Bremer Straße,
und bei sämtlichen Mitgliedern.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Das festkomitee.

**Familien-
wie auch andere Wäsche**

Weiße und bunte Wasen,
Kleider und Westen,
Gardinen in weiß und creme,
Stores, Rouleaux, Portieren
und sonstige Fenster- und Tür-
vorhänge,
Weiße u. bunt besetzte Decken,
Weiße und bunte Glaces und
wildeberne Handtücher
werden sauber gereinigt. Die Bearbeitung
der Gardinen kostet pr. Meter nur 15
Pfennig. Werden uns dieselben bereits
gemaschen und gestärkt übergeben, so
kostet ihre Fertigstellung pr. Meter 10 Pf.
Rärgelt Lieferung. Eilwäsche in
einigen Stunden. Auch nehmen wir
Wäsche zum Plätten an. Lieferung
frei ins Haus. Große Wäschereien
leben gegen eine Gebühr von 20 Pf.
pro Stunde zur gefälligen Benutzung.

**Neumanns
Fein-, Gardinen- und Hand-
schuhschneiderei**
Karlstraße 5 und 5a.
Telephon 314.

Erhält bezogene, chemisch analysierte
Ungarweine
sind in Flaschen zu billigsten Preisen
zu haben bei
Ernst Heinke, Bant,
Klosterwall-Handlung, Grenzstr. 61.

Zu vermieten
zum 1. Novbr. zwei dreizimmerige schöne
Wohnungen, 1 Treppe, Preis 15 u.
16 Mark monatlich.
Bant, Komstraße 10, im Laden.

**Im Inventur-
Ausverkauf.**

Ein großer Posten Steingut
nur prima Ware.
1800 Stück glatte Spielkerl.
Zünd 7 Pf.
2100 Stück gerostete Spielkerl.
Zünd 9 Pf.
840 Stück festionierte Spi-
telkerl. Zünd 14 Pf.
500 Stück festionierte mit
Goldrand, Zünd 20 Pf.
1800 Stück blau Zwiebel-
muster, 3 Stück 10 Pf.
100 Satz Schüsseln, gereist,
7 Stück 135 Pf.
100 Satz Schüsseln, gereist,
Steilig, 78, 95 Pf.
100 Satz Schüsseln, blau
Zwiebel, 118, 128 Pf.
300 Kinderbecher, bunt, pr.
Stück 10 Pf.
Tannen-Einrichtungen,
Wasch Service, Tafel-Service
Blumentübel labehaft billig!!
Gebr. Fränkel
Siamstraße 6. Marktstraße 30.

Es ist eine hier zu errichtende Mehrgerei
wird z. 1. Sept. d. J. eine Ver-
käuferin gesucht; selbige braucht nicht
darin bewandt zu sein. Wögl. volle große
Statur bevorzugt. Cot. Heirat spät, nicht
ausgeschlossen. Meldung, Sonntag nachm. u.
folg. Tage v. 3-5 Uhr. Bremer Str. 29.
Zu vermieten (ol. zwei dreier. Woby-
nungen, zum 1. Okt. eine viert. Wohnung.
Näheres Bremer Str. 48, am Krähennich.

Freiwill. Feuerwehr Bant.
Dienstag den 16. Aug.,
abends 8 1/2 Uhr:

Verammlung
Abends 8 Uhr: Vorstandssitzung.
Das Kommando.

Anforderung! Alle meine
Schulden, welche
schon längere Zeit in Arbeit stehen,
werden hiermit aufgefodert, am Zahl-
tage an mir Zahlung zu leisten, widrigen-
falls ich dieselben als Schwindler er-
kläre, und deren Namen bekannt geben
werde.
C. Meyer, Bant,
Werktstraße 10.

Verloren
ein Teuring, geg. N. v. Rüks 25. 12. 01.
Abzug. geg. Beolun. Wilscherlchr. 10.

Verloren
am Donnerstag nachmittag ein schwarz-
leibener Sonnenschirm mit blankem
Weiß. Abzug. Alte Wöhl. Str. 5 b.

Gesucht
auf sofort ein jüngerer Hausdiener.
J. Arndt, Bant.

Danfagung.
Allen denen, die unierer lieben Tochter
das letzte Geleit zur Ruhstätte gaben,
sowie für die vielen Kranzpenden sagen
wir unieren innigsten Dank.
Bant, den 13. August 1904.
G. Eiben und Frau
geb. Gahners.

Danfagung.
Allen denen, welche unierem lieben
Sohne das Geleit zur Ruhstätte
gaben, sowie allen Verwandten und
Bekanntem, insbesondere den Kollegen
des Verbanes der Tapetierer als auch
für die zahlreichen Kranzpenden sprechen
wir hiermit unieren innigsten Dank aus.
B. Radloff und Frau
nebt Sohn.

Gewerkschafts-Kartell Bant-Wilhelmshaven.
Heute Sonnabend in der Arche:

Vortragsabend v. H. Beißwanger-Nürnberg

1. Teil. **Krieg. Der Herero-Aufstand in
Deutsch-Südwestafrika.**
Erläutert durch 100 Nischen-Vichtbilder.
2. Teil. **Japan und der russisch-japanische
Krieg.** Beide Vorträge vom Standpunkte des
Klassenbewußten Proletariats betrachtet.
Anfang präzis 7 1/2 Uhr. Anfang präzis 8 1/2 Uhr.
Der für Sonntag geplante Vortrag findet nicht statt.

Da **Butter** täglich teurer wird, versuche man
Vitello.
Einzig vollwertiger Ersatz für Butter.
Nur **Vitello allein** darf laut Reichs-
gerichtlicher Entscheidung mit frischem Ei-
gelb, Milch und Sahne hergestellt werden.
Vitello ist ca. 40 Prozent billiger wie Butter.
Stets frisch in allen einschlägigen Geschäften.
Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke.

Drucksachen aller Art liefern prompt **Paul Hug & Co.**

1894.
1904.

Bekanntmachung.

Die Beschlüsse des Gemeinderats vom 9. d. Mts.:

1. betr. Annahme eines Vertrages zwischen der Gemeinde Neuende und der Schlachthausgemeinschaft;
2. betr. Aufstellung eines Statuts über Einföhrung des Schlachthauszwanges

liegen vom 14. d. Mts. ab 14 Tage lang im hiesigen Gemeindebureau zur öffentlichen Einsicht aus.

Einwendungen und Erinnerungen können während dieser Zeit dabeifst angebracht werden.

Neuende, den 12. August 1904.
Der Gemeindevorsteher.
S. Janßen.

Verkauf.

Zweiter und letzter Termin zum Verkauf der dem Herrn **Joh. Zjofen** zu Neuender Neugroden gehörigen, an der Radialstraße belegenen und von ihm selbst bewohnten

Grundbesitzung

bestehend aus dem zu vier Wohnungen eingerichteten Hause nebst 31 a 42 qm Gartengründen, wird angelegt auf

Dienstag den 16. August, abends 7 Uhr,

im **Joh. Stahmer'schen Gohlhofe** zu Neugroden.

Geboten sind bisher 15 000 Mark und soll in diesem Termine auf das Höchstgebot der Zuschlag erteilt werden. Heppens, den 8. August 1904.

S. P. Harms,
Auktionator.

Verkauf.

Die Herren **Begemann, Seibel** und **Klemm** lassen den zweiten Schnitt

Klee von 8 Matten

mit **Alei überfahrenen Ausflächeln**, an der **Accumer Ghauffe** belegen,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist in passenden Abteilungen verkaufen, wozu ich Kaufstübhaber einlade.

W. U. Winßen,
Jever.

Im Inventur-Ausverkauf.
Ein großer Posten Emaille nur gute Ware.

- 500 Eimer, ca. 10 Utr. Inhalt, jezt nur 82 Pf.
- 100 Eimer, ca. 10 Utr. Inhalt, mit Blumen, 138 Pf.
- 200 Wasserfessel, 16 18 20 22 24 cm, 45 82 118 138 168 Pf.
- 500 Schmoröpfe, 14 16 18 20 22 24 26 cm, 28 39 46 66 79 97 112 Pf.
- 300 Ringöpfe, 64, 82, 96, 110, 128 Pf.
- 150 Wannen mit Fuß, 35 40 45 cm, jezt 118 158 175 Pf.
- 100 Teigschüssel mit Griffen, 88, 118, 138 Pf.
- 300 Waschsüsseln, 28 30 32 cm, 36 47 52 Pf.
- 150 Nachgeschirre, jezt 42 49 Pf.
- 300 Zeller, steif und flach, jezt 14 und 18 Pf.
- 300 Rehrisenschalen jezt 36, 47 Pf.

sowie allen übrige Emaillegeschirre zu noch nie dagewesenen Preisen.

Gebr. Fränkel
Bismarckstr. 6. Marktstr. 30.

Zum Ankauf von **Lumpen, Knochen, Eisen u. Metallabfällen** empfiehlt sich
G. Fischer, Bant, Mittelstr. 20.
Polststoffe wird vergütet.

Zu vermieten

zum 1. November an bester Lage in der **Neuen Wilhelmsh. Straße** große **Geschäfts- und Lagerräume**, zu jedem Geschäft und Gewerbebetrieb passend. Der Laden kann nach Wunsch umgebaut werden. Das Haus, zu dem ein kleines modern eingerichtetes Hinterhaus mit Garten gehört, ist auch preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

zum 1. Oktober oder später in meinem Neubau (Mingalstr.) mehrere **drei- und vierräum. Wohnungen**, sämtlich mit abgeth. Korridor, Balkon, Speisekammer.
G. Hinrichs, Schmiedemeister.

Zu vermieten

zum 1. Sept. od. später eine schöne dreier. **Etagenwohnung** mit abgeschloffenem Korridor, Balkon und sämtl. Zubehör. Bant, Mellumstraße 19.
Zu erst. dabeifst 1. Et., Mittelwohnung.

Zu vermieten

dreieräum. Unterwohnung m. Stall zum 1. Oktober, Preis 13 M.
Ankerstraße 9, bei Schwert.

Zu vermieten

zum 1. Septbr. oder später eine schöne dreier. Etagenwohnung m. allem Zubehör.
G. Fochsch, Neuende.

Zu vermieten

eine dreieräumige Oberwohnung zum 1. Oktober.
Aug. Vabude, Witscherlichstraße 24.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine **drei- und vierräum. Wohnung**, Miete gering.
A. Windels, Ede Werst- u. Peterstr. 36.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine **vierr. Etagenwohnung** an ruhige Mieter im Hause **Neue Wilhelmshoener Straße 82.**
Paul Aug.

Zu vermieten

dreier- und vierräumige Wohnungen.
S. Kübben, Mellumstraße 21.

Verzierungshalber ist die von **Hrn. Gerichtsvollzieher Kärber** bewohnte **sechsräumige zweite Etagenwohnung** zum 1. Oktober zu vermieten.
Wihl. Freese, Peterstr. 35.

Zu vermieten

mehrere drei-, vier- und fünfräumige Wohnungen.
H. Siebrens, Bant, Peterstr. 41.

Zu vermieten

zum 1. September oder später zwei Wohnungen.
J. Caspers, Neugroden 102.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine dreieräum. Oberwohnung und eine viereräumige Unterwohnung mit Stall und Keller.
Bant, Bremer Straße 19, u. 1.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein kleiner Laden mit Wohnung und einer dazugehörigen ohne Wohnung.
Georg Buddenberg, Bant, Peterstraße 30.

Bilbig zu vermieten

drei- und vier. Wohnungen auf sofort und 1. Oktober. Peterstraße 48.

Zu vermieten

zum 1. August oder später eine dreier. Wohnung mit abgeth. Korridor.
Fr. Mannen, Sedan, Schützenstraße 22.

Zu vermieten

dreier- und viereräumige Wohnungen zum 1. August und 1. Septbr.
Wilhelm Bremer, Peterstraße 33.

Zu vermieten

mehrere drei- und vier. Wohnungen
Richter, Witscherlichstr. 21.

Zu vermieten auf sofort od. später eine zwei- und eine dreieräumige Wohnung.
Witscherlichstraße 36.

Oldenburgische Landesbank
Filiale Wilhelmshaven,
— Moonstraße 78. —

Einlagen mit halbjähriger Kündigung verzinsen wir:

1/2 0/10 unter dem jeweiligen Reichsbank-Diskontsatz

mindestens mit 2 1/2 Proz., höchstens mit 4 Proz., zur Zeit also mit 3 1/2 Proz. p. a.

Rein Lager in **Metall- u. Holzsärgen** halte bei Bedarf bestens empfohlen.

Emil Eschler,
Moonstr., am Banter Marktplat.

Schnäckels Beerdigungs-Institut
Neue Wiltsh. Straße 11.
Größtes Sargmagazin am Plage. Bietet nur in eigener Werkstatt angefertigte Särge, sowie sämtliche Leichen-Bekleidungsgegenstände. Uebernahme ganzer Beerdigungen, auch nach auswärtig, sowie Bestellung von uniformierten Trägern.

Zu vermieten zum 1. Septbr. eine große dreier, abgeth. 1. Etagenwohnung, mit Speisekammer, großem Keller u. Gartenland, preiswert. Neudremen, Berl. Mittelstr. 53.

Im Neubau Bremerstraße beim Krädenbush sind zum 1. Oktober schöne billige drei-, vier- und fünfräumige Wohnungen, sämtlich abschließbar und mit Balkon, zu vermieten.
J. Ferdinands, Werststr. 72 I.

Zu vermieten auf gleich eine dreieräumige und zum 1. Okt. eine gr. vierräum. Wohnung.
Kleen, Müllerstraße 18.

Zu vermieten auf sofort oder später eine große dreier. Wohnung im Hinterhaus, mit schöner Aussicht usw.
H. Baddan, Oseungeschäft, Müllerstraße 59.

Zu vermieten auf sofort und 1. Oktober dreieräumige Wohnungen, Preis 14 bis 20 M.
Wihl. Freese, Peterstr. 35.

Zu vermieten mehrere drei- und viereräumige Wohnungen. Näheres bei
D. Jüchter, Umlandstraße 4.

Zu vermieten eine dreieräumige Oberwohnung zum 1. Oktober.
Aug. Vabude, Witscherlichstraße 24.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine dreieräum. Etagenwohnung.
Fran Crüper, Bant, Mellumstraße 18.

Zu vermieten zum 1. September eine dreieräumige Etagenwohnung.
Heppens, Jodeliusstraße 38.

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltenes Fahrrad mit Polsterreifen für 16 M.
Siemers, Urnaalstraße 10.

Un- und Abmeldeformulare für Kellnerinnen stets vorrätig.
Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Oldenburger Konsum-Verein
e. G. m. b. H.
Am Sonnabend den 20. August abends 8 Uhr:
Generalversammlung
im Hotel zum Deutschen Kaiser Lange Straße 81.
— Tages-Ordnung: —
1. Mitteilung der Rechnung für die 1. Geschäftsperiode 1904.
2. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
3. Genehmigung der Bilanz.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Beschlussfassung über die Vergrößerung des Ladens und der Wohnung des Lagerhalters der Verkaufsstelle Geertien.
Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zutritt.
Der Aufsichtsrat des Oldenburger Konsum-Vereins e. G. m. b. H.

Luftkurort Neuenburg am Utwald.
Halte meinen großen Saal, Veranda, schönen Garten sowie Regalbadn bestens empfohlen. Größere Vereine, wie Schulen bitte um vorherige Anmeldung.
D. Jacobs Wwe., Neuenburger Hof.

Sarg-Magazin von **Bernhard Onnen**
Heppens, Götterstraße 11 hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen.

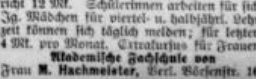
Gottfried Graef
Bremerhaven, Regm. Smidstr. 130, p. empfiehlt sich zur **Anfertigung künstlicher Beine** mit in den Gelenken beweglicher Mechanik. — Garantie für daueramen Sitz. — Gute, solide Ausführung bei toulantem Preise. — Reparaturen sauber und preiswert.
Nähere Auskunft im Restaurant bei **Paul Jagemann,** Bant, Werststr. 17.

Halte mein der Neuzeit auf das modernste eingerichtete **Café und Restaurant „Monopol“** einem geachteten Publikum bestens empfohlen. **Tag und Nacht geöffnet.**
E. Herrmanczyk, Bant, 9 Mittelstraße 9.

Sarg-Lager von **Wihl. Behn,** Ravekstraße 114/115 u. Grünstraße 1, am Bismarckplatz
Großes Lager von Särgen in allen Preislagen. Leichenbekleidungsgegenstände, Trauerkränze, Schleifen u. in großer Auswahl.

Fahrräder werden sauber und billig **vernickelt, emaillet und repariert** bei **Paul Fischer,** Ulmenstraße 23 a.

Zu vermieten auf sofort oder später eine **dreieräum. Oberwohnung** mit abgeth. Korridor, Balkon, Speisekammer usw.
Georg Buddenberg, Bant, Peterstraße 30.



Vereinshaus „Zur Arche“.

heute sowie jeden Sonntag:

Grosser öffentl. Ball.

Anfang 5 Uhr. — Hierzu ladet freundlichst ein
Gerh. Heiken.

Am Sonntag den 14. August:

Extrazug nach Zwischenahn

Abfahrt von Bant 9.04 Uhr vorm.
Rückfahrt von Zwischenahn . . . 8.00 Uhr nachm.

Fahrtkarten für Hin- und Rückfahrt 2. Klasse 5 Mk., 3. Klasse 3.20 Mk., bei 10 Karten eine Freikarte, sind bis Sonnabend mittag 11 Uhr zu haben in der Expedition der „Wilhelmshavener Zeitung“, bei den Herren **G. Fastig**, Neue Wilh. Straße, **Heinrich Klis**, Biemarckstraße, und **Gebrüder Ladewigs**, Noontstraße.

Alle Teilnehmer des Sonderzuges haben freie Dampferfahrt nach Preibergen hin und zurück. Rückfahrt von 2 Uhr nachmittags ab.

Rüstersiel.

(Schlacht Anpfauserfiel.)

Die ergebenst Unterzeichneten halten ihre Lokalitäten zu dem am Sonntag den 14. August stattfindenden

Jugend-Schützenfeste

bestens empfohlen. — Völl in drei Sälen.

Die Gastwirte von Rüstersiel.

Bei Brechdurchfall der Kinder und dessen Verhütung hat sich mein

Zhalysia - Nährsalz - Kindermehl

bewährt, hergestellt aus feinstem Gebirgsquarz, Kalzextrakt, Obst und Milchzucker. Die gemahlten Nährsalze sind **echte Knochen- und Blutbildner**; sie helfen den jungen Organismus zu einem gesunden Aus- und Aufbau.

Baumüller, Spezialgeschäft für Gesundheitspflege
Bant, Peterstraße 5.

Geschäfts-Übernahme.

Respektvolle Freunde und Bekannte die Mitteilung, daß ich am 11. August die frühere **Zanerweinsche Wirtschaft**

Rüstringer Hof

übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, das werthe Publikum freundlichst und höflichst zu bewirten.

Hochachtungsvoll

Inhaber: **Günter. Paul Haase.**



Massiv goldene Trauringe

4 bis 25 Mk. Freundschaftsringe in unerreichter Auswahl. **Echt Gold von 1500** an.

G. D. Wempe, Juwelier,
Bant, Herz Wilh. Str. 56. Oldenburg, Lange Str. 35.

Doornkaat-Bräu, Münchener Art, Doornkaat-Bräu, Pilsener Art, Altis-Bräu, alkoholfrei schädlich.

Garantie: Nur aus Malz, Hopfen und Wasser gebraut und mit Hefe gegoren Bier.

Altis-Bräu ist zu jeder Tageszeit bedürftlich, auch solchen Personen die sonst keine Biertrinker sind.

Hauptniederlage: **Joh. Gerdes**, Bökerstraße 9.

Vergnügungs-Anzeiger

Sonntag den 7. August.

Establishem. Friedrichshof.

Grosse Tanzmusik.

H. Willmann.

Colosseum.

Grosse Tanzmusik.

W. Müller.

Glycium.

Grosse Tanzmusik.

J. Folkers.

Stüftringer Hof.

Grosses Tanzkränzchen

Paul Haase i. V.

Kaffeehaus Lilienburg.

Grosses Garten-Konzert

mit nachfolgendem

Familien-Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Ch. Frier.

„Anker“, Kopperhörn.

Familien-Kränzchen

Nur für Zivil.

Th. Garlichs.

Neuender Hof.

heute Sonntag:

Tanzkränzchen.

Carl Hoyer.

Vanter Schlüssel.

heute Sonntag:

Großer Ball

Wozu freundlichst einladet

W. Tjaden.

Hof von Oldenburg, Bant.

Sonntag den 14. August:

BALL.

Anfang 4 Uhr. Es ladet freundl. ein

Joh. Meyer.

Leer. Leer.

Achtung!

Sonntag den 14. August d. J.,

vormittags 11 Uhr:

Partei-Versammlung

im Bahnhofshotel (Rug).

— Tagesordnung: —

1. Wahl eines Delegierten zur Kreis-Konferenz nach Norden.

2. Berichtedenes.

Der Einberufer.

Arbeiter!

Laßt Euch nur von organisierten Gehilfen bedienen fragt nach der grün-Kontrollkarte. Unseren Kollegen zur Kenntnis, daß jeden Donnerstag, abends 9 1/2 Uhr, bei Saak, Grenzstr., Zahlabend ist, wofür auch die Kontrollkarten abgestempelt und neue Mitglieder aufgenommen werden.

Friseurgehilfen - Verband.

Zu vermieten eine vierzimmige Oberwohnung Ulmenstraße 34. Näheres daselbst.

Achtung! Erdarbeiter!

Sonntag den 14. August, nachm. 2 Uhr:

Öffentl. Erdarbeiter-Versammlung

in Sadewassers „Tivoli“, Tonndiech.

Tages-Ordnung:

1. Warum organisieren wir uns? 2. Diskussion. Kollegen! Erscheint Mann für Mann in dieser Versammlung.
Der Einberufer.

Sonntag den 21. August

Lustfahrt nach Bremerhaven zum Freimarkt.



Abfahrt von der neuen Hafen-einfahrt (Strandhalle) morgens 7 Uhr, Rückfahrt abends 7 1/2 Uhr aus der Seeite (Bremerhavener Seite), Dauer der Fahrt circa 3 1/2 Stunden.

Karten gültig für Hin- und Rückfahrt pro Person 3 Mk., an Bord 4 Mk. — Vorverkaufskarten sind an den durch Plakattafeln kenntlichen Stellen zu haben.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
Der Unternehmer Andr. Kruse, Geestemünde,

Inhaber der Volksgarten-Spiegelsäle, größtes Vergnügungs-Etablissement, in der Nähe des Fischereihafens und der Dampffähre.

Naturheilverein Bant-Wilhelmshaven.

Am Sonntag den 21. August:

Seefahrt nach Helgoland

mit dem Werstdampfer „Kraft“.

Abfahrt morgens 6 1/2 Uhr von der neuen Hafeneinfahrt. Fahrpreis 4 Mk. inkl. Landungsgebühr. Die verehrlichen Mitglieder werden gebeten, ihren Bedarf an Karten baldmöglichst zu decken. Freunde und Gönner des Vereins können an der Fahrt teilnehmen. Für Restauration und Musik an Bord wird gesorgt.

Karten sind zu haben bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern, sowie in Bant bei **Barbier Fr. Wilken**, N. Wilh. Straße, **Baumüller**, Peterstr., **Naturheil. Jansen**, Uhlendstraße 12, in Hespens bei **Burgwardt**, Spezialgeschäft der Nahrungsmittelbranche, **Feilerstr. 27**. Um rege Teilnahme bitten

Der Vorstand.

Schützenhof Bant.

heute Sonntag:

Großes Garten-Konzert

verbunden mit Schüler-Wett- und Schauturnen

des **Männer-Turnvereins Fortwärts.**

Entrée zum Garten 10 Pf. — Abends:

Großer öffentl. Ball.

Es ladet freundlichst ein

C. Hahn.

Das **Dampf-Maruffell** sowie der **Kinematograph** werden heute, Sonntag u. Montag nachm. in Betrieb gesetzt.

Tonhallen

Wilhelmshaven, Ostfriesenstraße.

— heute Sonntag: —

Große öffentl. Tanzmusik

Hierzu ladet freundlichst ein

Louis Elend.

Der Wille der Götter wird drum eins mit dem Gefühl eines Menschen für seine eigene Integrität, seinem inneren Zusammenhang, die Haltung und Würde seines geistigen Lebens.

Ein neues Ehegesetz.

Die tiefste Qual, welche der modernen Frau ihre Abhängigkeit bereitet, ist unter anderem die Ursache, daß viele Frauen, selbst wenn sie es nicht nötig haben, auch in der Ehe weiter sich zu erweiden wünschen.

Die weiteren Vorschläge dieses Kapitels können wir hier ruhig übergehen, da sie mehr als Ausfluß eines frommen Wunsches, denn als praktische Forderungen aufzufassen sind.

So weit eine Art Inhaltsangabe aus dem reichhaltigen Buche, dem sich aber noch weit mehr entnehmen ließe. Unschwer erkennt der Leser, daß sich Ellen Key des öfteren in Widerspruch verwickelt. Aus der Güte ihres Herzens heraus sucht sie jedes Thema zu einem kritischen Ende zu führen und gerät da in Konflikt mit anderen Gedankengängen, die sie eben so zur harmonischen Lösung zu bringen sucht.

gekoben, ob er daheim war. Als wenn sie noch immer ganz allein wäre mit sich. Und sie legte ihr Mieder ab, daß sie bloß dastand und die Schultern und die Gestalt weiß leuchteten, und Salzfiedel sie heimlich sah mit gereizter Sicht im Blute und nichts wagte, wie sie von neuem ihn anstarrte, vor sich hin, die Röcke fallen ließ und unter die Arme sich barg — nein — noch einmal wieder aufsprang und im Hemde aus Fenster trat und hinausblitzte und schauerte. Und Salzfiedel sah wieder vor, daß er ihr alles vergeben wollte — daß er nicht reden wollte — daß er alles vergeben wollte, nur wenn sie jetzt zur Besinnung käme; während er sie noch immer heimlich wie ein Schlafender ansah, lange starrte, bis sie stumm und starr und gereizt selbst im Blut, und doch lächeln und unheimlich vor sich an den Tisch kam, völlig verunken daran pulte, vor sich in die Stämme sah, sie verunkelt löschte, auch wieder ganz erstickt im Dunkel der Nacht dastand und nicht wahrte, was in ihr vorging, lässig und jähend ins Bett froh — und endlich schwer in Schlaf und unruhiges, tolles, ratloses Traumeln einfiel.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn wir aber von diesem Mangel im Fundament der Arbeit absehen, so können wir sehr weit mit Ellen Key gehen. Nur hat sie merkwürdigerweise im allgemeinen noch das alte Schema festgehalten, nach dem sie Mann und Frau ganz genau unterscheidet. Da heißt es immer wieder: die Frau ist so und so. Wenn nun auch unbedingt zugestanden werden muß, daß gewisse Grundzüge jedem Geschlecht durchaus charakteristisch sind, so ist es doch gerade die Ertragskraft einer neuen Psychologie, daß man den hundertfachen Variationen gerecht zu werden versucht, die die Scheidungslinie zwischen den Geschlechtern verwischen. Remen wir nicht alle ebensoviele „starke“ Frauen wie Männer, ebensoviel Männer, die „unwandelbar treu“ sind wie Frauen, ebensoviel Frauen, die der „Abwechslung in der Liebe“ bedürfen wie Männer? Das ließe sich ins Unendliche vermehren.

Aus dem Buche aber können wir alle einen großen Gedanken in unser Leben hineinnehmen, und zwar so, daß wir ihn als Maßstab anlegen in jedem Fall, wo uns überkommene Moral den freien Blick zu trüben droht, einen Gedanken, der jeden von uns befähigt, in seinem kleinen Kreise für die Zukunft zu wirken. Das ist der Gedanke: „Für den, der mehr als einmal liebt, kann es keinen andern sinnlichen Maßstab geben als für den, der nur einmal liebt: den Maßstab der Lebenssteigerung. . . Die Liebe darf nicht unerschütterlich bleiben. Sie muß leben geben, wenn nicht neuen Wesen, so doch neuen Werten, sie muß die Liebenden selbst bereichern, und durch sie die Menschheit.“

Ida Häny-Lux im „Neuen Montagblatt“.

Rundscha.

Ein Verein von Hausfrauen und Dienstmädchen.

hat sich zum Schutze ihrer gegenseitigen Interessen in London gebildet. An der Spitze der „Domestic Service Union“, die im September ihre Tätigkeit beginnen wird, steht Lady Alice Ker. Der Verein wird aus zwei Sektionen, einer für die Herrinnen und einer für die Dienstmädchen, bestehen. Jede Sektion wählt ein Komitee, und beide Komitees werden miteinander beraten. Alle Dienstmädchen über 16 Jahre können dem Verein beitreten. Drei Grade, die den Wert der Mädchen bezeichnen, werden geschaffen werden, aber auch drei Klassen Hausfrauen wird es geben! Schlechte Hausfrauen und schlechte Mädchen werden auf die schwarze Liste gesetzt. Eine bestimmte Einstufung der Vorne wird festgelegt, die Arbeitsstunden und Arbeitsbedingungen werden reguliert, wobei natürlich ein gewisser Spielraum gelassen wird, besonders für Kinderpflegerinnen und für alle Dienstmädchen, die zur persönlichen Aufzucht bestimmt sind. Alle Mitglieder sollen Beschäftigung finden, und bei Stellenlosigkeit wird eine Versicherung gezahlt, die im Verhältnis zu dem im letzten Jahre bezogenen Lohne liegt. Hausfrauen, die dem Verein angehören, werden mit Dienstmädchen versorgt, und bei Schwierigkeiten wird ihnen ausgescholfen.

Moderne Frauenberufe in England.

Die englischen Telefonistinnen haben sich unlängst zu einer Trade Union zusammengeschlossen; diese Tatsache zeigt deutlich, welche Bedeutung die Frau im erwerbstätigen Leben Englands spielt. Nach der letzten Volkszählung gibt es in England und Wales 4 171 751 Frauen über zehn Jahren, also fast ein Viertel der gesamten weiblichen Bevölkerung von 16 729 230 Köpfen, die in verschiedenen Berufen tätig sind. Davon sind 3 254 242 oder über 78 Prozent unverheiratet und 917 509 verheiratet oder verwitwet. Besonders zu bemerken aber ist der Umstand, daß ein großer Teil dieser Frauen in Gebieten eingedrungen ist, die den Männern bisher ausschließlich vorbehalten zu sein schienen. Es gibt nämlich nach der Volkszählung 86 Nutritionatorinnen, 6 Architektinnen, 39 Gerichtsdienerinnen, 316 weibliche Schmeide, 307 Ziegeltreiberinnen, 3850 Schlichterinnen, 54 Schornsteinfegerinnen, 1 Deckarbeiterin, 5170 weibliche Goldschmeide, 9693 Druckerinnen, 745 Gepädrägerinnen und 3 Tierärztinnen. Da ist heute kaum noch ein Industriezweig, ein Beruf oder ein Gewerbe, in dem nicht Frauen in einer oder der anderen Form beschäftigt wären.

Ein häßliches Reagenzmaßfäß.

wird die Stadt Berlin für Mädchen gründen. Sie hat beschlossen, die von Fräulein Helene Lange begründeten und jetzt von Herrn Prof. Dr. Woyzgram geleiteten Reagenzmaßfäßkurse zu übernehmen und zu einem sechsständigen System zu erweitern.

Frauenkrankheiten.

Kürzlich gingen durch die Presse einige fad-männliche Notizen, die auch weit abgedruckt haben und nach welchen geraten wurde, daß gewissen Frauenleiden im Interesse der Patienten so früh als möglich die Operation vorzunehmen. Demgegenüber wird uns von geschädigter Seite geschrieben, daß andere Fachmänner entgegen-gesetzter Ansicht sind.

So berichtet Dr. Ziegelroth im „Sanatorium“ (Nr. 9, 04): „Es ringt sich langsam zwar, aber mit unwiderstehlicher Gewalt die Erkenntnis durch, daß das Messer des Chirurgen, von dem man alles erhofft, dem man alles er-

laubt hat, nur zu selten Heilung, dafür oft Verstümmelung und Schaden bringt. Nicht zum wenigsten waren es die bösen Erfahrungen, die man mit dem Messer bei den meisten Frauenleiden gemacht hat, die zur Umkehr mahnten. Gewiß, die Operation gelingt nahezu immer, aber die Kranke ist nicht gebessert, oft erheblich schlechter nach der Operation.“

Im „Zentralblatt für Chirurgie“, 1901, Nr. 4, zeigt Prof. Winter, daß wirkliche Heilungen bei bösartigen Geschwulsten der Unterleibsorgane durch Operationen äußerst selten sind, ja selbst wenn man alle als geheilt bucht, die nur fünf Jahre nach der Operation noch leben und gesund sind, so lehrt die Statistik, daß von 100 Operierten 4 bis höchstens 8 geheilt sind.

Die Pfannenstielsche Statistik, Allgem. Med. Zentral-Zeitung, 1901, 28—29, lehrt folgenden: Von 600 Frauen mit bösartigen Unterleibsleiden wurden die 116 relativ gesundesten und kräftigsten als zur Operation geeignet ausgewählt. Von diesen 116 Frauen starben an den Folgen der Operation 10, von den übrig gebliebenen 106 Operierten gingen in den nächsten drei Jahren nicht weniger als 84 an Rückfällen zugrunde, 62 waren bereits im Jahre nach der Operation gestorben. Acht Jahre nach der Operation waren von den 116 Frauen noch 3 am Leben.

Angesichts so trauriger Ereignisse ist es ein geradezu unerhörtes Gewissenszwang, wenn immer wieder den Ärzten gesagt wird: „Ihr müßt bei derartigen Erkrankungen so früh wie möglich operieren lassen, sonst macht ihr euch eines Aunsehlers schuldig.“ Im Gegenteil: nicht auf rechtzeitiges Operieren, sondern auf möglichstes Verhüten der Operation muß unser Trachten gerichtet sein. Ganz besonders gilt dies von den bösartigen Erkrankungen, bei denen die physikalische diätetische Therapie (Nahrungsvorfahren) eine große Reihe von Hilfsmitteln an die Hand gibt, wirklich lauslich, d. h. von Grund aus heilende Therapie zu üben.

Die weitaus meisten Erkrankungen und Beschwerden der Frauen haben in zwei Dingen ihren Ursprung: In der Erschlaffung der Mäuler und Gewebe der Unterleibsorgane und in sogenannten Blutstörungen.

Das sind die Grundursachen für die Lageveränderungen der Unterleibsorgane, für Vorfall, schließlich für allerlei chronisch entzündliche Zustände, Schwellungen, Stauung, Menstruationsbeschwerden, abnorme Blutungen, Schmerzen etc. Hier kann aber sehr oft durch natürliche Maßnahmen, innere Massage, Streckungen, drückende und allgemeine Wasseranwendungen wirksam und dauernd geholfen werden. Nicht selten beuten andere Symptome, wie chronisch kalte Füße und Hände, Wallungen, Verdauungsbeschwerden etc. darauf hin, daß die allgemeine Blutzirkulation mit der Drückung einer Aufbesserung bedarf. So manche Frau hat durch einfache Wechsel-Fußbäder u. B. oft mehr Hilfe für ihre Unterleibsbeschwerden gefunden als durch schwere Operationen. Und es darf erinnert werden, daß, wenn die innere Massage bei Frauenleiden heute in so hohem Ansehen steht, dies in erster Linie durch ihre schönen und oft glänzenden Erfolge gerade bei Vorfällen und Lageveränderungen bedingt ist.

Fürs Haus.

Das Kochsalz im Haushalt.

Das Kochsalz, so entnehmen wir einem Artikel der neuesten Nummer der Verlage von Dr. Schirmer-Berlin erscheinenden Zeitschrift „Dies Blatt gehört der Hausfrau“, dieses unentbehrliche aller Salze, ist zwar kein Nährstoff, dient aber dazu, unsere Speisen verdaulicher zu machen. Seine Verwendung als Konservierungsmittel ist bekannt, doch dürfte es interessieren, zu erfahren, daß man Eisbeine am schnellsten pöfelt, wenn man sie in einer Lake legt, die so viel Salz enthält, daß ein frisches Ei darin schwimmt. Seigt man noch eine Messerspitze Salpeter hinzu, so behält das Fleisch seine rote Farbe. In Spiritus oder Salmiakgeist aufgelöst, bildet das Salz ein gutes Mittel zum Entfernen von Flecken. Bestreut man Teppiche vor dem Abfegen mit feuchtem Salze, so werden die Farben wieder frischer hervortreten. Weiße Flecken auf polierten Möbeln können durch Abreiben mit Salz leicht entfernt werden. Schwarze Stoffe sollte man nur in Salzwasser waschen. Betupft man Nests- oder Intenflecke mit einer Mischung von Salz und Citronensaft, so werden sie verschwinden, wenn die Sonne einige Zeit darauf scheint. Bei manderlei Krankheiten ist Kochsalz ein gutes Hausmittel. Bei Halsentzündungen wende man statt des giftigen Chloraurum Kali eine leichte Kochsalzlösung zum Gurgeln an, was besonders für Kinder zu empfehlen ist, die leicht das Gurgelwasser verschlucken. Wer leicht zu Schnupfen neigt, sollte täglich eine Kochsalzlösung durch die Nase ziehen. Da das Salz die Eigenschaft besitzt, die Zerlegung organischer Stoffe zu verhindern, so ist es ein gutes Zahnpulvermittel; die schädliche Wirkung der im Munde befindlichen saulenden Speisereste wird aufgehoben. Was diesem Grunde ist auch das Auspülen des Mundes mit einer Lösung von Kochsalz nach den Mahlzeiten zu empfehlen. Wer an Verdauungsbeschwerden leidet, sollte morgens oder vor dem Schlafengehen ein Glas lauwarmes Wasser trinken, dem eine Messerspitze Kochsalz zugefügt ist. Bei Allhohergurgeln (also auch bei

starkem Nausch) gebe man eine Lösung von 2 Teelöffeln Kochsalz in 1/2 Liter Wasser, sowie, wenn nötig, Nigistiere von Essig und Salz. Zu erwämen ist noch, daß frische Rotweinflecke aus Weinzeug entfernt werden können, wenn man sie sofort mit Salz bestreut und mit Rotweinswein nachwäscht.

Vermischtes.

Dem Dienstmädchen zur Millionärin.

Eine sehr romantische Geschichte lassen sich mehrere Blätter aus Köln melden. Ein Dienstmädchen, dessen Name nicht mitgeteilt wird, wurde von einer feingekleideten Dame verfolgt, die ihr schließlich ein großes Geheimnis offenbarte. Sie (die Dame) sei die Mutter des Dienstmädchens. Seit Jahren juche sie die Spur ihrer Tochter, die man, als ihr inzwischen verstorbenen Vater noch die hochschule besuchte, einem Findelhause übergeben hätte. Nunmehr sei die angelegte Mutter mit ihrem zweien Gatten auf einer Rheinreise. In Gegenwart des Vormundes wies die Dame 100 000 Mk. auf ein Kölner Bankhaus zum Besten des Kindes mit dem Bemerkens an, daß sie in Berlin „Unter den Linden“ wohne, und daß von dem verstorbenen Vater für das Mädchen eine Million ausgesetzt worden sei. Dem schönen Schluß der Geschichte bildet die wunderbare Angabe, daß das Millionendienstmädchen sich weigert, ihre Dienststelle zu verlassen, und auch als „Millionäre“ ihrem bisherigen Berufe durchaus treu bleiben will.

In den Hereros statt ins Brautgemach!

Wir lesen in den „Nieler Neuesten Nachrichten“: Vorgezogen und nachgedacht, hat manchen in groß Leid gebracht. Ein junger Mann hat's erfahren. Nachdem er sich vor mehreren Romanen mit seiner Braut entwetzt hatte, sah er in der ersten Erregung den raschen Entschluß, bei der Schutztruppe einzutreten, um in den Kämpfen in Deutsch-Südwest-Afrika all sein Leid zu vergessen. Ohne lange Überlegung erstattete er beim Kommandant die erforderliche Meldung. Was aber nicht kam, war die Einberufung; man schien bei der Wiedererlangung der Hereros auf seine Mitwirkung verzichten zu wollen. Glücklicherweise. Denn inzwischen war nicht nur die Auslösung des Brautpaares erfolgt, sondern auch die Hochzeit bereits auf den 14. August festgesetzt. Nun aber ist aus dem heiteren Himmel, der den Liebenden natürlich besonders wollet weihen giht, plötzlich doch noch der Blitz in Gestalt einer Einberufungsordre zur Schutztruppe eingetroffen, um in den Kämpfen in Deutsch-Südwest-Afrika all sein Leid zu vergessen. Ohne lange Überlegung erstattete er beim Kommandant die erforderliche Meldung. Was aber nicht kam, war die Einberufung; man schien bei der Wiedererlangung der Hereros auf seine Mitwirkung verzichten zu wollen. Glücklicherweise. Denn inzwischen war nicht nur die Auslösung des Brautpaares erfolgt, sondern auch die Hochzeit bereits auf den 14. August festgesetzt. Nun aber ist aus dem heiteren Himmel, der den Liebenden natürlich besonders wollet weihen giht, plötzlich doch noch der Blitz in Gestalt einer Einberufungsordre zur Schutztruppe eingetroffen, um in den Kämpfen in Deutsch-Südwest-Afrika all sein Leid zu vergessen.

Humoristisches.

Gefährlich ist's . . . „Kann Ihre Frau toden?“ — „Nein, aber sie tut's, wenn sie gereizt wird.“
Abteilung. „Wie, Frau Direktor, sie nehmen Ihr Tischtuch schon in Stützensäcken mit?“ — „Ja, aber an den bedeutendsten Stellen ist ihr immer Weinlos.“

Manneswürde.

Preßend mit viel schönen Reden
Ihre Frauen Wert zumal
Sahen fünf Herr'n namens Meier
Einst in ihrem Stammbloß.
„Gerzlich“, sprach der ältste Meier,
„Ist mein Weib von mir dreist,
Nimm ich noch so spät nach Haus,
Reine Silbe sie verliert!“
Triumphierend sprach der zweite:
„Weilne Frau, bei meinem Wort,
Werde nicht zu madden wagen,
Nicht ich auch drei Tage lost!“
Wie aus einem Munde riefen
Meier drei und Meier vier:
„Webe meiner Mien, wolle
Sie sich widersehen mit!“
Wähsten sprach der fünfte Meier:
„Dies ist auch die Ansicht mein:
Gerstchen muß der Eh'mann immer,
Und die Frau geschonam sein!“
Und es riefen alle Meier:
„Schmahpoll wir' es in der Tat,
Jemals ist der Frau zu beugen!“
Wo zum Tisch ein Kellner trat:
„Sie verzihen, wenn ich frage,
Ist vielleicht Herr Meier hier?
Es soll gleich nach Hause kommen,
Seine Frau heißt vor der Tür.“
Alle Meier frangen plötzlich
Auf vom Stige da geschwind,
Alle Meier riefen ängstlich:
„Ja, ich komme, liebes Kind!“
Oscar Klein.

In keinem Haushalte

sollte die Arbeiterpresse fehlen. Sie bringt alles für eine Arbeiterfamilie Wissenswerte und lehrt ihr ganzes Können ein für die Wohlfahrt des Volkes und der Familie. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch das „Wolfsblatt“ zur Probe unentgeltlich ins Haus geliefert.